

Es ist in vier Teile gegliedert, wobei die Zuordnung der einzelnen Beiträge zum jeweiligen Obertitel nicht immer überzeugt. Der erste Teil ist der Herkunft des sogenannten Gallus Anonymus gewidmet. Dorota GACKA (S. 23–58) gibt einen Überblick über die bisherige Diskussion; Maciej EDER (S. 59–74) versucht mithilfe von digitalen Analysemethoden die Sprache der Chronik zu untersuchen und ihren Stil mit anderen Texten der Epoche zu vergleichen; Adam KRAWIEC (S. 75–91) präsentiert das Problem des geographischen Raumes in der Chronik. Der zweite Teil wurde mit „Politik“ übertitelt, und eine Skizze von Janusz SONDEL (S. 95–110) über die Kenntnis des römischen Rechts bei dem Chronisten eröffnet ihn. Marek CETWIŃSKI (S. 111–117) untersucht gregorianische Ideen in der Chronik, Ryszard GRZESIK (S. 119–130) das Bild der Donauländer, Stanisław ROSIK (S. 151–160) die Bedeutung der Chronik als Quelle für die politischen Verbindungen von Pommern mit Polen im 12. Jh., László TAPOLCAI (S. 161–179) die Symbolik des Gebirgsmotivs und Paweł KOZIOŁ (S. 181–190) die Rolle der Buße von Boleslaw Schiefmund in der Anlage des Werks. Der dritte Teil betrifft die „Ästhetik“. Katarzyna CHMIELEWSKA (S. 193–209) schreibt über antike Motive in der Chronik, Przemysław WISZEWSKI (S. 211–222) zeigt die Verarbeitung verschiedener historischer Traditionen. Edward SKIBIŃSKI (S. 223–240) schlägt vor, die Forschung zu den poetischen Passagen zu vertiefen. Tomasz JASIŃSKI (S. 241–263) untersucht die Ästhetik dieser Passagen, indem er auch die Werke des sogenannten Mönchs vom Lido miteinbezieht. Auch die nächsten Skizzen betreffen die ästhetischen Werte der Gedichte, diesmal aber nur die der polnischen Chronik: Piotr STĘPIEŃ (S. 265–272) findet Ähnlichkeiten mit Horaz; Witold BERING (S. 273–279) befasst sich mit theatralischen Elementen und Piotr WOJCIOWICZ (S. 281–304) mit stilistischen Anklängen an mündliche Überlieferung. Im abschließenden Teil wird die Rezeption des Werkes besprochen: in ma. schlesischen Chroniken (Wojciech MROZOWICZ, S. 307–314), bei dem Heraldiker Bartosz Paprocki († 1614; Mariusz KAZAŃCZUK, S. 315–323) und in der Literatur des 19. Jh. (Maciej GAŻDZICKI, S. 325–348). Das Buch schließt mit einer Zusammenfassung der Diskussion, einer Bibliographie zu Gallus Anonymus (S. 453–482) und einem englischen Summary (S. 483–492). Andrzej Pleszczyński

Writing History in Medieval Poland. Bishop Vincentius of Cracow and the *Chronica Polonorum*, ed. by Dariusz VON GÜTTNER-SPORZYŃSKI (Cursor mundi 28) Turnhout 2017, Brepols, XII u. 289 S., ISBN 978-2-503-56951-2, EUR 80. – Die Chronik des Magister Vinzenz gen. Kadłubek ist eines der wichtigsten Werke der europäischen Historiographie an der Wende vom 12. zum 13. Jh. und spielte zugleich eine außerordentlich wichtige Rolle für die Gestaltung des historischen Bewusstseins der Polen. Die Chronik ist seit langem Gegenstand zahlreicher Studien, deren Krönung eine neue kritische Edition (1994 von Marian Plezia, vgl. DA 52, 685) war, wie auch Übersetzungen in die polnische (von Brygida Kürbis: *Mistrz Wincenty [tzw. Kadłubek] Kronika polska*, 1992, mit umfassendem und erschöpfendem Kommentar) und deutsche Sprache (2014 von Eduard Mühle, vgl. DA 71, 258). Den Forschungsstand stellte vor kurzem ein Sammelband zusammen (vgl. DA 67, 215–218). Im besprochenen Band